

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz gegen
 Kopfschmerzen
 Monatschmerzen
 Migräne
 Rheumatismus

12

Nur in der Toscanelli finde ich diese edelherbe Würze

Toscanelli

Subois 1785
Gebr. Bänziger
 Uhrmachermeister

Zürich 1, Talacker 41
 Tel. (051) 235153

Uhren-Bijouterie
 Bestecke
 Alle Reparaturen
 Auswahldienst

Eine gute Uhr
 aus der ältesten
 Schweizer
 Uhrenfabrik

Mocafino ist der
 begeisterteste **Blitzkaffee**

HACO GÖMLIGEN
 QUALITÄT

Gesund werden, gesund bleiben
 durch eine
KRÄUTERBADEKUR
 im ärztlich geleiteten

KURHAUS
Bad Wangs
 ST. GALLER OBERLAND

DIE FRAU

Männer lieben das Geheimnisvolle

Bis dahin konnte ich ganz und gar nicht begreifen, warum man dunkle Brillen trägt, wenn die Sonne wieder einmal am Himmel steht. Warum nur zeigt man ihr, der Vielbegehrten, so dunkle Flecken, statt froher Augen? Wie kalt und unfreundlich starren einander diese schwarzen Dinger auf der Straße an, wenn sie sich begegnen. Augenfältchen hin oder her, meine Abneigung war riesengroß. Für rosa Brillen hätte ich mich allenfalls noch entschließen können. Letzten Sonntag zeigte sich ausnahmsweise die Sonne. Ich überwand ebenso ausnahmsweise meine Abneigung, griff zur Sonnenbrille und legte mich an die Seite meines Mannes in die Wiese, zwecks Hautbräunung. Was nun geschah, traf mich völlig unerwartet. Es traf mich bis ins innerste Herz. Mein langjähriger Ehegatte sah mir tief in die Augen. Natürlich, er mußte sie ja hinter der dunkeln Brille suchen. Er lächelte aber dabei so herzlich, so lieb und innig. Mein Herz machte einen Freudensprung. Nun, liebe, dunkelbrillte Schwestern, weiß ich, warum ihr euch so gerne hinter den schwarzen Gläsern ein wenig versteckt. Männer lieben das Geheimnisvolle, sie lieben es, das Unergründliche zu erforschen und zu suchen. Glückliche und ergriffen träumte und spann ich weiter. Das war meine große Entdeckung. Und mein Mann? Wahrhaftig, er lächelte noch immer verzückt in meine Augen. Jetzt fragt er lieb: «Bitte, sieh doch einmal nach, habe ich wirklich einen Flecken auf der Stirne?» Ich schaute nach, konnte aber leider nicht unterlassen zu fragen, warum er denn das gemerkt habe. – «Nun, in Deiner Brille sehe ich doch mein Spiegelbild!»

Eva

Deutschunterricht

«Welches Wort könnt ihr von «Lebensgefahr» ableiten?»
 «Lebensgefährtin.»

B.

Vorstoß in den Weltenraum

Man ist jetzt drauf und dran, auch noch den Weltenraum zu erobern. Und daheim suchen die Kinder umsonst nach einem kleinen Spielraum!

fis

Weibliche Verkehrspolizisten

Vom Januar des nächsten Jahres an werden in Stockholm, wegen Mangels an männlichen Polizisten, Frauen den Straßenverkehr dirigieren. Die Kandidatinnen dürfen nicht unter 21 und nicht über 29 Jahre alt sein und müssen ein Längenmaß von mindestens 1 m 70 aufweisen. Statt dem Säbel ihrer männlichen Kollegen erhalten sie einen weißen Stock – was eigentlich für die Verkehrsregelung geeigneter erscheint.

Bedenklich

«Julia sieht miserabel aus. Was fehlt ihr?»
 «Sie hat überhaupt keinen Appetit, – in der letzten Zeit ißt sie nicht einmal mehr die Sachen, die der Arzt ihr verboten hat.»

Maler und Modell

Der berühmte Whistler hatte das Porträt einer Dame der Gesellschaft vollendet. Diese betrachtete sich das Kunstwerk mit etwas zweifelnden Blicken.
 «Ich finde», sagte sie schließlich, «Sie seien mir nicht ganz gerecht geworden.»
 «Es ist schon möglich, Madame. Aber ich finde, die Natur sei Ihnen auch nicht ganz gerecht geworden.»

*

Zum selben Whistler sagt eine andere Dame:
 «Meister, ich bin gestern gegen Abend der Themse entlang gefahren. Ueber der Landschaft und dem Wasser lag genau derselbe, zarte Dunst, wie auf Ihren Bildern, ich mußte immer an Sie denken.»
 «Jaja», sagte Whistler. «Nach und nach lernt's die Natur auch noch.»

Krach bei Zeltlers

... und übrigens, wüsched si zerscht emol vor ihrer eigene Türe!

